

deslo mehr Arbeit bringt sie der Geschäftsstelle. — Wenn Sie einen Vorstand wählen und einen Schriftführer finden, der die Arbeit macht, dann können Sie vielleicht die Kosten sparen. — Kollege Lucas: Vielleicht ist es Herrn Fleig möglich, für einen geringeren Betrag die Arbeiten auszuführen. — Walter: Nach seinen Erkundigungen bekäme unsere Geschäftsstelle die höchste Summe für die Geschäftsführung. — Fleig: Ich bedaure, dem nicht folgen zu können, muß es Ihnen überlassen, die Geschäftsstelle wie angeführt, aufzulösen. Wenn Sie der Geschäftsstelle keine freie Entfaltung gestatten können, ist sie zwecklos. Die Zeiten sind vorbei, wo aus reinem Idealismus eine solche Fülle von Arbeit erledigt werden kann. — Beschluß: Die Erledigung soll dem Vorstand überlassen sein.

Kollege Pfister gibt bekannt, daß er den Kassierer angewiesen habe, Zahlung zu leisten, was auch erfolgt sei. Betreffs Karlsruhe berichtet Kollege Fischbach, daß die Vereinigung durch den ungünstigen Stand infolge Prozeß Lauffer nicht in der Lage war, den Verpflichtungen nachzukommen. Der Antrag auf Leistung einer Beihilfe wird angenommen in der Art, daß an den Zentralverband herangetreten werden soll, ebenfalls eine Unterstützung zu geben; auf alle Fälle möchte doch die Karlsruher Vereinigung endlich aus dieser Misere herauskommen. Die Kosten betragen ungefähr 2472 RM, bereits 1406 RM seien abgeführt. Wir haben keinen Kassenbestand mehr und geben gern zu, daß der Verband das haben muß, was er zur Erledigung seiner Aufgaben braucht. Jedenfalls ist es nicht allein unsere Schuld, wenn es so kam. — Fleig: Vielleicht besteht die Möglichkeit, Erlaß der Gerichtskosten nachzusuchen. — Walter: Es war ein großer Fehler, den Prozeß ohne den Verband aufzuziehen, denn wäre jedenfalls dem Zentralverband erst eine Anfrage vorgelegt worden, so hätte dieser, wenn er schon den Prozeß empfiehlt, auch das Risiko übernommen. Kollege Fleig wird mit dem Zentralverband verhandeln, wie die Angelegenheit erledigt werden kann. Auf keinen Fall darf man die Vereinigung oder einzelne Kollegen über die Klinge springen lassen. — Kollege Krause schlägt vor, in den Innungen je Mitglied 1 RM zu erheben. — Kollege Neureuther ist nicht dafür, daß gerade diejenigen, die immer bei den Sitzungen anwesend sind, noch mit besonderen Lasten bedacht werden, während die Säumigen leer ausgehen. — Kollege Blänkle: Es ist sehr schwer, den Mitgliedern eine Extraumlage beizubringen. — Kollege Prestle: Auch wir haben Differenzen mit Lauffer gehabt und Gegenanzeigen gebracht. — Kollege Kraus meint, Kollege Fleig solle beim Zentralverband veranlassen, daß eine Umlage von 20 Pf. von den deutschen Uhrmachern erhoben wird. Blänkle und Walter unterstützen diesen Antrag, der von der Geschäftsstelle weiter zu erledigen ist. — Kollege Fischbach: Wenn uns unterstellt wird, wir hätten den Zentralverband nicht verständigt, so ist dies unrichtig. Wir haben den Zentralverband immer auf dem laufenden gehalten. — Lucas: Wenn dies stimmt, hat der Zentralverband auch die Pflicht, hier helfend einzugreifen. — Kraus: Der Zentralverband pflegt den Briefwechsel immer noch mit früheren Vorständen. Er bittet um Beachtung, wenn ein neuer Vorsitzender gewählt wird.

Haushaltsplan: Walter: Sie haben gesehen, daß die Geschäftsstelle im Rückstand ist, ich bitte im neuen Vereinsjahr doch für pünktliche Zahlung zu sorgen, dann werden wir auch auskommen. — Kollege Fleig berichtet über das Endergebnis von Scheßingen; er hat den kleinen Überschuß zur Bestreitung der nötigen Ausgaben verwenden können. — Kollege Prestle: Ich beantrage, daß die alten Sätze für die Geschäftsstelle bestehen bleiben. Sie wissen alle, was geleistet wird, und es wird sich wohl niemand finden, der diese Arbeit übernehmen will. — Kollege Fleig: Beschlagnahme Uhren wurden bisher im Sinne der Radolfzeller Verhandlungen erledigt. — Kollege Kraus erstattet Bericht über in Pforzheim übernommene Uhren.

Hausierhandel: Walter: Es wäre von Interesse, den Vertreter der Freiburger Vereinigung zu hören. — Kollege Mayer berichtet über die Angelegenheit; er betont, daß die Freiburger Kollegen eben aufgebracht seien, weil die drei Herren den übrigen Mitgliedern keine Kenntnis von ihrem Vorhaben gaben. Dadurch fühlten sie sich überrumpelt. Es sei allerdings ein Fehler gewesen, daß sie der einberufenen Versammlung fernblieben, man müsse aber die Erbitterung verstehen, die dieser plötzliche Beschluß bei den Mitgliedern auslöste. — Kollege Fleig: Ich bedaure außerordentlich, daß keiner der Herren des früheren Vor-

standes erschienen ist, da sie nach Berlin zur Alpina seien, wie die Herren mitgeteilt haben. Zum Hausierhandel selbst ist aber doch darauf aufmerksam zu machen, daß es falsch ist, den Hausierhandel zu bekämpfen, weil er ja gesetzlich verankert und erlaubt ist. Der Kampf muß der Person gelten, die den Hausierhandel ausübt, aber nicht dazu berechtigt ist. Wenn die wirtschaftliche Not noch weiter so um sich greift, dürfte der Zeitpunkt nicht allzu fern sein, wo wir eben wohl oder übel uns doch mit dem Hausierhandel befassen müssen, um eine Existenzmöglichkeit zu haben. Bei den Behörden hat man für unsere Lage durchaus kein Verständnis, sonst würde dem Hausierhandel nicht Vorschub geleistet werden. Bestrafungen von 5 und 10 RM sind nicht abschreckend, im Gegenteil, sie wirken geradezu als Ermunterung. — Kollege Neureuther: Auch wir leiden sehr unter dem Hausierhandel, der Uhrmacher muß eben auch seine Kundschaft aufsuchen. Der Wirtschaftsverband muß ersucht werden, einen Regulateur zu 30 RM Verkauf mit Bimbamschlag herauszubringen. — Dem Antrag wird nach eingehender Begründung zugestimmt.

Prämienzahlung: Fleig berichtet, in drei Fällen je 10 RM als Prämie an Gendarmeriebeamte ausbezahlt zu haben. Wenn



Von der Tagung des Landesverband Baden: „Dampferfahrt nach Meersburg“

aber die Bezirksämter nur Strafen von 5 und 10 RM aussprechen, dann ist es ein unverantwortliches Spiel, wenn wir 10 RM Prämie, also mehr als die ausgesprochene Strafe bezahlen. Entsprechender Antrag ist zur Reichstagung zu stellen. —

Vorstandswahl: Ist der Tagung zu überlassen. — Kollege Fischbach: Betreffend Taxierungsgebühren wird auf einen früheren Beschluß hingewiesen. Taxieren ist unseren Mitgliedern verboten. Wo es sich um gerichtliche Gutachten handelt, sind die Sätze bei den Gerichten festgelegt. Kraus: Betreffs der sogenannten Remonteurs, die zur Uhrmachergehilfenprüfung zugelassen sein wollen, wird die Ablegung einer Lehrzeit von 2 Jahren beantragt. Entsprechender Antrag ist der Reichstagung zu unterbreiten, um eine einheitliche Stellungnahme zu erreichen. Auf alle Fälle sind den badischen Kammern entsprechende Richtlinien zuzustellen. — Antrag wird angenommen.

Als Ort der nächsten Tagung wird auf Einladung des Kollegen Wolf Kehl bestimmt, mit dem Anfügen, falls es die wirtschaftlichen Verhältnisse zulassen, überhaupt eine Verbandstagung abhalten zu können. Auf alle Fälle aber eine erweiterte Ausschußsitzung.

Verschiedenes: Kollege Prestle: Wiederholt ist der Antrag gestellt worden, daß die Festbücher nicht nur abgenommen, sondern auch bezahlt werden müssen. Wovon sollen denn die Unkosten bestritten werden. — Wenn man den Mitgliedern kein Festbuch schickt, sind sie beleidigt, und wenn man eines schickt, wird es von vielen nicht bezahlt. Dieser Zustand muß ein für allemal aufhören, sonst kann es vorkommen, daß niemand mehr das Risiko einer Tagung auf sich nimmt. — Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Allgemeines: Die Verbandstagung erledigte sich im Rahmen der Ergebnisse der Hauptausschußsitzung. Zu bemerken ist noch, daß die Tagung der Handelskammer Pforzheim wegen ihrer Stellung zum Hausierhandel ihr Mißtrauen ausgesprochen hat.

Die Tagung hat gezeigt, daß eine ersprießliche Arbeit möglich ist, wenn sich Männer finden, die in zielbewußter Arbeit für das Wohl und Wehe unseres Faches eintreten.

Auf alle Fälle aber müssen die Mittel bewilligt werden, und es kann gar nicht genug immer wieder in den Sitzungen auf diese bedeutungsvolle Notwendigkeit hingewiesen werden. —